

Dokumentation zum Jahrhunderthochwasser im Gebiet des Ohrekreises

Hochwasser 2002



In den Augusttagen 2002 mussten wir eine der schlimmsten Katastrophen miterleben, die unsere Region je getroffen hat. Jeder hat das Jahrhunderthochwasser mitgehört, mitgesehen und miterlitten.

Wir haben aber auch gespürt, wie die Menschen in dieser schweren Stunde zusammengedrückt sind.

Die nachfolgende Dokumentation soll chronologisch die Tage um das Jahrhunderthochwasser aus Sicht des Landkreises Ohrekreis zum einen für die Nachwelt erhalten, zum anderen wollen wir aus den Erfahrungen der Bewältigung dieser Katastrophe lernen, um auf weitere Ernstfälle gut vorbereitet zu sein.

Zurückblickend lässt sich sagen, wir haben eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. In diese Feststellung beziehe ich die vielen freiwilligen Helfer und alle Helfer der 106 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Ohrekreis genauso ein, wie das Technische Hilfswerk, die Bundeswehr, den Katastrophenschutzstab, die Kolleginnen und Kollegen des Landratsamtes, die Polizei, den Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft und die externen Fachberater sowie nicht zu letzt die Technische Einsatzleitung.

In 264 Stunden Katastrophenalarm im Landkreis Ohrekreis hat sich erwiesen, dass die Entscheidungen, Personal, Mittel und Ausrüstung für diesen Fall vorzuhalten, richtig waren. Ich habe es in der ersten großen Lagebesprechungen deutlich formuliert, unsere erste Aufgabe ist es, Menschenleben zu retten und Sachgüter zu schützen.

Dass uns das im Landkreis Ohrekreis in diesen Tagen gelang, ist der Verdienst aller Helfer. Durch ihren Einsatz, durch ihr Können und ihr Wissen haben sie die Einwohner der gefährdeten Regionen vor größeren Schäden an Sachgütern be-

wahrt. Pflichtbewusstsein, Verantwortung und Zivilcourage sind in der heutigen Zeit manchmal vergessene Eigenschaften. Dies kann man ihnen allen nicht absprechen. Sie haben eindrucksvoll bewiesen, was es heißt, sich uneigennützig in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Ohne jemanden besonders hervorzuheben, ist es mir ein Bedürfnis, mich bei unseren Menschen für ihren selbstlosen und solidarischen Einsatz zu bedanken. Als die Gefahr eines Deichbruches an der Ohre sehr gegenwärtig war, haben nahezu 1.000 Menschen in der Kiesgrube in Farsleben geholfen, Sandsäcke zu befüllen. Es war ein eindrucksvolles und zugleich bewegendes Bild zu sehen, wie Frauen, Jugendliche und Männer, teilweise bis zur Erschöpfung und bis in die späten Abendstunden hinein, dieser wichtigen Arbeit nachgegangen sind.

Ich denke, die Tage des Katastrophenalarms zwischen dem 15.08. und dem 26.08.2002, die Tage davor und ganz besonders auch die Zeit danach, werden allen Beteiligten in unauslöschlicher Erinnerung bleiben.

Haldensleben, im September 2002

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Thomas Webel'.

Thomas Webel
Landrat



Den Menschen und Helfern in Sachsen blieb keine Zeit, sich auf die Flutkatastrophe vorzubereiten. Den Betroffenen gebührt unser besonderes Mitgefühl. Viele Deichbrüche entlang der Elbe führten dazu, dass die zunächst für den Landkreis prognostizierten Pegelstände von Elbe und Ohre nicht eintraten.

Unmittelbar vor dem erwarteten Höchststand am 20. August 2002 blieb der Pegelstand um 46 cm niedriger, als am Vorabend angenommen. Aber das Wasser stand dennoch an den Sandsäcken auf dem Ohredeich und direkt vor dem in drei Tagen gebauten Treuel-Deich. Das Wasser bedrohte das Hab und Gut von mehr als 4.000 Menschen. Wir alle haben es geschafft, dass die Schäden sehr gering gehalten werden konnten und den tatsächlich Betroffenen wirksame Hilfe geleistet wurde. 17,4 km Elb- und 14,4 km Ohredeich wurden gehalten und Schadstellen fachgerecht verbaut.

Hochachtung empfinde ich gegenüber den Mitarbeitern des ABKR und des Landratsamtes, den Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sowie der Stadt Wolmirstedt und allen Freiwilligen Helfern und Ehrenamtlichen in den Feuerwehren, beim THW, der DLRG, dem DRK, vor der Polizei und der Bundeswehr.

Hunderte haben bis über ihre Leistungsgrenzen hinaus an ihrem Platz alles gegeben – und es hat sich gelohnt, die Deiche blieben erhalten. Mit Sachverstand, Teamarbeit und mit dem Einsatz von Material, von der Schaufel über einsatzbereite Feuerwehrtechnik bis zum Bergepanzer und neuester Datentechnik im Stab, wurde die jeweilige Gefahrenlage im Hochwassergebiet ständig vorausschauend, sicher und real eingeschätzt, entschlossen und angemessen darauf reagiert. Panik zu vermeiden und fachgerecht

an den Deichen zu arbeiten war eine der Hauptaufgaben aller Führungskräfte.

Die Entscheidungen für Evakuierungen sind schwerwiegend gewesen – sie haben uns jedoch davor bewahrt, Menschen und Tiere in letzter Minute retten zu müssen. Sie haben dazu geführt, dass die Häuser und Einrichtungen sicher gegen das zu erwartende Wasser verbaut waren.

Ich wünsche mir, dass wir notwendige Schlussfolgerungen aus diesem Einsatz umsetzen und den gelebten Teamgeist, über alle Arbeits- und Dienstverhältnisse hinweg, im Alltag bewahren können.

Ich freue mich, dass viele Jahre Arbeit im Brand- und Katastrophenschutz zu einem erfolgreichen Management in höchster Gefahrensituation beitragen konnten.

Ich bin froh, dass die Ausstattung der Feuerwehren und Einheiten und die des Feuerwehrtechnischen Zentrums es erlaubte, wirksam zu handeln.

Ich bin dankbar, dass so viele Firmen, Arbeitgeber, Vereine und Privatpersonen die Arbeit der Einsatzkräfte unterstützten und dass die Helfer so viele Helfer hatten.

Ich bitte um Verständnis, dass bei bis zu 1.500 Einsatzkräften an einem Tage nicht alles reibungslos funktionieren kann. Wir alle haben in diesen Tagen sehr viel dazu gelernt.

Den Einwohnern im Ohrekreis kann ich versichern, dass wir auch künftig im Brandschutz, im Katastrophenschutz und im Rettungsdienst alles tun werden, um sie vor Schaden zu bewahren und entstandene Schäden zu beseitigen.

Hans-Joachim Reulecke
Leiter des Katastrophenschutzstabes



Die Gefahr

Seit dem 10.08.2002 berichten die Medien verstärkt über das zu erwartende Jahrhunderthochwasser der Elbe, das bisherige Pegelstände weit überschreiten würde. Fachleute streiten sich noch, dramatisieren oder negieren die Gefahr.

Auf Grund der sich entwickelnden Hochwasserlage in Sachsen beruft der Leiter des Amtes für Brand-, Katastrophenschutz und Rettungswesen, Herr Hans-Joachim Reulecke, nach Rücksprache mit dem Landrat, Herrn Thomas Webel, die Mitarbeiter des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse (SAE) des Ohrekreises, am Mittwoch, dem 14.08.2002, um 13:30 Uhr in den Stabsraum des Landkreises in Haldensleben, Kronesruh, zu einer ersten Besprechung ein. Neben den Vertretern des Stabes erscheinen auch die Fachberater der Polizei, der Bundeswehr, des Technischen Hilfswerkes-Ortsverband Haldensleben, des Deutschen Roten Kreuzes und des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft des Landes Sachsen - Anhalt.

Zum Zeitpunkt der Beratung gilt für den Ohrekreis die Hochwasserwarnstufe 1. Mit einem für Samstag, den 17.8.2002 prognostizierten Pegelstand der Elbe bei Barby von 6,55 m, wird für den Ohrekreis dann die Hochwasserwarnstufe 4 zu erwarten sein. Insbesondere ist mit der Hochwasserwarnstufe 4, bedingt durch den Rückstau der Elbe im Bereich Niegripp, ein deutliches Ansteigen des Pegels der Ohre verbunden. Nach der aktuellen Lageeinschätzung bestehen damit Gefahren für die Deichanlagen der Ohre zwischen Wolmirstedt und Zielitz.

Für Montagmittag, dem 19.08.2002, lautet die Prognose für den Elbepegel bei Barby 7,25 m. Ab dieser Höhe erreicht der Wasserstand der rückgestauten Ohre eine Höhe von 42,50 m ü. NN (über Normal Null) und überwindet die Deichkrone. In der Folge tritt eine Überflutung der Gemarkungen und Ortschaften Glindenberg, Heinrichsberg sowie Teile der Stadt Wolmirstedt, der Gemeinden Loitsche, Farsleben, Zielitz und Rogätz ein. Für Montagabend ist ein Pegelstand bei Barby von 7,85 m angekündigt - das Wasser stünde dann 60 cm über der Deichkrone.



In Auswertung der Lagebesprechung trifft der Landrat die Festlegung, dass der Stab außergewöhnliche Ereignisse bereits vorbereitende Maßnahmen für einen möglichen Katastrophenfall im Ohrekreis zu planen hat. Die Arbeitsaufgabe „optimaler Schutz des Lebens der Einwohner und der Sachgüter in den Hochwassergefährdungsgebieten Elbe und Ohre“ ist formuliert. Sicherungsmaßnahmen gegen die zu erwartende Hochwasserlage im Ohrekreis sind vorzubereiten.

Als Erstmaßnahme wird in den Abendstunden des 14.08.2002 damit begonnen, die Krone des rechten Ohredeiches, in Fließrichtung gesehen zwischen Heinrichsberg und Loitsche, in einem 2 km langen Senkungsbereich mit Sandsäcken zu erhöhen. Damit soll eine durchgehende Deichhöhe von 42,50 m über NN gesichert werden. Die Ohre kann dann im kritischen Fall gezielt über den linken Deich in das für diesen Fall vorgesehene Überflutungsgebiet im Raum zwischen der Stadtgrenze Wolmirstedt bis nach Zielitz geleitet werden. Für diesen Abschnitt werden ca. 50.000 Sandsäcke, rund 550 m³ Sand sowie 148 Arbeitskräfte, 10 Transporter und 20 Stunden Arbeitszeit benötigt.

Die Aufgabe des SAE besteht darin, unverzüglich die Einsatz- und Führungsbereitschaft des Katastrophenschutzstabes (KatS-Stab) des Landkreises Ohrekreis, des THW -Ortsverbandes Haldensleben, der Sanitäts- und Betreuungseinheit des DRK sowie der Kreisfeuerwehrbereitschaft vorzubereiten und deren Alarmbereitschaft zu gewährleisten. Die Einsatzbereitschaft der örtlichen Feuerwehren in den betroffenen Gemeinden ist zu garantieren!

Mittwoch, 14.08.2002



Steigender Wasserstand der Ohre bei Loitsche



Verbaute Sandsäcke am Ohredeich



Leiter Stab Außergewöhnliche Ereignisse (SAE)

Um 8:23 Uhr fordert das Regierungspräsidium Magdeburg alle vom Elbehochwasser betroffenen Landkreise auf, die Aktualität der Hochwasseralarmpläne zu prüfen. Ferner sollen die Führungsgremien einberufen, die Lage ständig beurteilt und Schlussfolgerungen zum Einsatz von Kräften und Mitteln gezogen werden.

Im Landkreis Ohrekreis wird der SAE einberufen. Um 13:30 Uhr findet eine erste Lagebesprechung statt. Es gilt die Hochwasserwarnstufe 1.

Um 15:30 Uhr werden 100 Einsatzkräfte der Bundeswehr angefordert.

Ab 19:00 Uhr befüllen 148 Einsatzkräfte in der Kiesgrube zwischen Heinrichsberg und Loitsche Sandsäcke. Die Arbeiten werden bis in die Nacht hinein fortgeführt.

Ein erstes Bürgertelefon wird bereits am späten Nachmittag eingerichtet.



Gefüllte Sandsäcke:
10.000
Leere Sandsäcke:
50.000



Einsatzkräfte:
157



Pegelstände:
Barby: 4,56
Niegripp: 5,94
Tangermünde: 4,51

Donnerstag, 15.08.2002

Tag 1 des Katastrophenfalls

In der Nacht zum 15. August werden 50.000 Sandsäcke befüllt und teilweise als Aufkadung des rechten Ohredeiches im Bereich der km 7,2 bis 9,2 verbaut.

Um 2:00 Uhr wird der Einsatz der Feuerwehren abgebrochen.

Nach gegenwärtigen Erkenntnissen muss davon ausgegangen werden, dass der für den Ohrekreis maßgebliche Pegelstand der Elbe bei Barby eine Höhe von 7,25 m erreicht und damit eine unmittelbare Gefährdung der elbe- und ohrenahen Gebiete des Ohrekreises folgt. Der Wasserstand der durch das Elbehochwasser rückgestauten Ohre kann bald eine Höhe von 42,50 m ü. NN haben und dann die Deichkronen überwinden.

Es werden deshalb Evakuierungspläne für die möglicherweise vom Hochwasser betroffenen Gemeinden Heinrichsberg und Glindenberg und Teilen weiterer Ortschaften erarbeitet.

Bei Anbruch des Tages wird die Befüllung von Sandsäcken mit 60 Kräften weitergeführt. Am Ohredeich arbeiten 90 Einsatzkräfte weiter beim Verbau von Sandsäcken. Die Einsatzkräfte werden im Feuerwehrgerätehaus Zielitz versorgt.

Im Feuerwehrgerätehaus Farsleben ist der Sitz der Technischen Einsatzleitung (TEL) eingerichtet.

Es sind jetzt 3 Bürgertelefone geschaltet.

Um 18:00 Uhr ruft der Landrat des Ohrekreises den Katastrophenfall aus.

Die Polizei informiert am Abend die Bürger der betroffenen Gemeinden von den bevorstehenden Evakuierungsmaßnahmen.

Weitere Maßnahmen zur Sicherung der Deiche werden vorbereitet.



Funktruppwagen des Landkreises am Standort der technischen Einsatzleitung am Gerätehaus Farsleben



Versorgung der Einsatzkräfte durch den Versorgungszug des DRK und die FFW Zielitz im Gerätehaus Zielitz



Rund um die Uhr erhalten die Bürger telefonische Auskunft



Gefüllte Sandsäcke:
50000
Leere Sandsäcke:
17.500



Einsatzkräfte:
312



Pegelstände:
Barby: 5,13
Niegripp: 6,44
Tangermünde: 4,88

Freitag, 16. August 2002

Tag 2 des Katastrophenfalls

Berechnungen lassen gegen 16:30 Uhr die Hochwasserwarnstufe 4 erwarten. Der Pegel der Elbe wird bei Barby dann 6,40 m betragen.

In den Gemeinden laufen die Sicherungsmaßnahmen auf Hochtouren. Eigene Deichwachen werden gestellt.

Die Arbeiten am Ohredeich sind abgeschlossen. Sandsäcke werden jetzt in der Kiesgrube Farsleben gefüllt und von dort nach Zielitz gebracht, um sie an die Einsatzorte zu verteilen. Damit sind 286 Einsatzkräfte beschäftigt.

Weitere Sicherungsmaßnahmen sind nun am Treuel-Deich erforderlich. Dort kann das erwartete Elbehochwasser die Deiche durchbrechen.

Ferner fehlen dort ca. 1,3 km Deich, um die Überschwemmung der in diesem Gebiet gefährdeten Gemeinden Mahlwinkel, Bertingen, Zibberick und Wenddorf abzuwenden.

Gefährdet ist auch die weiter entfernt gelegene Stadt Tangerhütte im Landkreis Stendal. Es wird entschieden, mit aller Kraft einen Deich aufzuschütten. Die Bundeswehr übernimmt gemeinsam mit Zivilenkräften und Material die Ausführung der Arbeiten.



Bergepanzer der Bundeswehr beräumen die Schneise für den fehlenden Deichabschnitt am Treuel



Neubausiedlung in Glindenberg bei steigendem Elbepegel



Deichwachen auf dem Ohredeich - eilig wird noch das Sommergetreide geborgen



Gefüllte Sandsäcke: 65.000
Leere Sandsäcke: 15.100



Einsatzkräfte: 387



Pegelstände:
Barby: 6,12
Niegripp: 6,85
Tangermünde: 5,21

Tag 3 des Katastrophenfalls

Um 8:00 Uhr beginnt die freiwillige Evakuierung von Heinrichsberg und Glindenberg sowie Teilen weiterer Ortschaften. Die Sicherungsmaßnahmen in den Gemeinden gehen weiter, es sind dort ungefähr 570 Helfer tätig.

Im Bereich der alten Elbe werden zur Zeit ca. 1,3 km nicht vorhandene Deichanlagen mit schwerer Technik der Bundeswehr neu aufgebaut. Soldaten der Bundeswehr, Helfer des THW sowie Kameraden der Kreisfeuerwehrbereitschaft sind mit schwerem Gerät sowie Transportern im Einsatz. Um die Deichanlage zu errichten, wurde durch die Forstverwaltung zunächst eine 25 m breite Schneise in den Wald geschlagen. Der Deich wird mit einer Geschwindigkeit von ca. 50 bis 60 m pro Stunde errichtet, es sind dort 83 Kräfte im Einsatz. Mehr als 100.000 m³ Erde sind anzufahren.

In der Kiesgrube in Farsleben werden weiter Sandsäcke befüllt und in Zielitz zwischengelagert.

Zur Unterstützung der Arbeiten sind Straßensperrungen notwendig. Die Polizei sichert diese Straßensperrungen. Ferner sichert die Polizei die Deiche vor dem Betreten durch Schaulustige. Die mittlerweile sensiblen Deiche müssen unbedingt in Ruhe gelassen werden. Immer wieder auftretende Sickerstellen werden fachkundig verbaut. Der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ist mit zwei Spezialisten ständig vor Ort.

Um 18:30 Uhr kann die Sicherheit des Ohredeiches nicht mehr garantiert werden. Für die Evakuierung der Gemeinden Glindenberg und Heinrichsberg wird um diese Zeit Katastrophensirenenalarm gegeben.



Die Schneise für den neuen Deichabschnitt am Treuel ist fertig



Sandsackverbau in Glindenberg



Gesicherte Gewerbebetriebe in Wolmirstedt



Fachgerechter Verbau von Sickerstellen am Elbedeich



Gefüllte Sandsäcke:
90.000
Leere Sandsäcke:
62.500



Einsatzkräfte:
898



Pegelstände:
Barby: 6,56
Niegripp: 8,04
Tangermünde: 5,60

Tag 4 des Katastrophenfalls



Bauarbeiten am Treuel-Deich durch Bundeswehr und Feuerwehr



Viele Helfer füllen Sandsäcke in der Kiesgrube Farsleben



Verbau der Straße Mahlwinkel - Bertingen durch THW

Die Arbeiten am Treuel - Deich erreichen ihren Höhepunkt, 96 Kräfte arbeiten jetzt von zwei Seiten aufeinander zu. Helfer des THW sichern die Straße am Treuel-Deich.

Die Deiche werden durch 152 Kräfte weiter gesichert und repariert, sogenannte Deichschlösser werden an Schwachstellen errichtet.

In der Kiesgrube Farsleben kommt es zu beeindruckenden Szenen, dort werden bei hochsommerlichen Temperaturen mit der Kraft von über 900 freiwilligen Helfern und 125 Kameraden der Feuerwehren Sandsäcke gefüllt, verladen und zu den Verbauorten transportiert. Die Arbeiten laufen auch in der Nacht weiter.

Die Polizei gewährleistet weiterhin die Sicherung der betroffenen Gebiete.

Um die L 44 so lange wie möglich befahren zu können, erfolgt zwischen Zielitz und Rogätz die Sicherung einer Niederung.

Die Evakuierung von Teilen der Stadt Wolmirstedt, der Gemeinden Zielitz und Loitsche wird um 10:00 Uhr angeordnet.

Unterkunftsobjekte für Einsatzkräfte und Evakuierte werden durch den Sanitäts- und Betreuungsdienst eingerichtet.

Die eigens zur Evakuierung bereitgestellten Busse der OhreBus Verkehrsgesellschaft mbH werden kaum genutzt, da viele Bürger bei Bekannten bzw. Verwandten untergekommen sind.



Gefüllte Sandsäcke:
210.000
Leere
Sandsäcke: 17.200



Einsatzkräfte:
1568



Pegelstände:
Barby: 6,64
Niegripp: 8,64
Tangermünde: 6,72

Tag 5 des Katastrophenfalls

Der Treuel-Deich ist fast fertig, es erfolgen noch Feinarbeiten an der Folienabdeckung zur Wasserseite. Der neue Deich wird durch Kräfte des THW gesichert. Die Feuerwehr des Bördekreises stellt einen Funktruppwagen an den Treuel-Deich. Damit ist für den Fall der Ausbreitung des Elbehochwassers auch die Kommunikation dorthin hergestellt. Die behördlich angeordnete Evakuierung ist abgeschlossen, die Polizei ist in den Evakuierungsgebieten besonders präsent. An diesem Tag findet in den betroffenen Gebieten des Landkreises keine Schule statt, weil die Schulen seit dem Sonnabend für evakuierte Bürger, für Einsatzkräfte der Bundeswehr und der Polizei genutzt werden. Die Kiesgrube in Farsleben dient zum Befüllen von Sandsäcken. Weitere 100.000 Sandsäcke werden befüllt und zum Parkplatz der Kali- und Salz GmbH nach Zielitz gebracht. Die Deiche werden jetzt verteidigt, indem an verschiedenen Stellen Untersuchungen und Reparaturen stattfinden. Das Wasser erreicht jetzt die Deichkronen. Als nächste Maßnahmen werden Sicherungsarbeiten am Mittellandkanal geplant. Drei Anlagen gilt es zu sichern. Den Bahntunnel unter dem Mittellandkanal nordwestlich des Barleber Sees, die Straßenunterführung der B189 südlich von Elbeu und den Durchlass der Schrote nördlich vom Barleber See.



Fertigstellung des Treuel-Deiches



Alte Ohrebrücke mit Blick auf Zielitz



Polizeikontrollen in den evakuierten Gebieten



Überflutungsflächen der Elbe



Gefüllte Sandsäcke:
270.000
Leere Sandsäcke:
170.200



Einsatzkräfte:
565



Pegelstände:
Barby: **6,98**
Niegripp: 8,95
Tangermünde: 7,08

Tag 6 des Katastrophenfalls



Verbau einer Sickerstelle mit massivem Wasseraustritt am Ohredeich durch Kameraden der Kreisfeuerwehrebereitschaft - teilweise stehen die Helfer knietief im aufgeweichten Boden



Verbau der Tunnelunterführung der Bahnstrecke Magdeburg - Stendal durch Bundeswehrosoldaten - das Bauwerk ist vor Drückwasser und somit vor dem Einsturz zu schützen

Am Treuel-Deich sind die Restarbeiten abgeschlossen.

In der Kiesgrube werden wieder Sandsäcke gefüllt und zum Parkplatz der Kali- und Salz GmbH gebracht. Dort erfolgt eine Zwischenlagerung für den Fall eines Deichsbruchs. Hubschrauber der Bundeswehr können die Sandsäcke dann schnell in das Krisengebiet bringen. Die Bundeswehr sowie Freiwillige Feuerwehren sichern die Deiche der Elbe und Ohre durch gezielten Sandsackverbau. Durch das ansteigende Hochwasser kann der Deich nur noch durch eine Menschenkette erreicht werden.

Am Bahntunnel unter dem Mittellandkanal sind Soldaten im Einsatz, um das Gleisbett im Innern des Tunnels durch den Verbau von flüssigem Beton zu sichern und Schäden durch Drückwasser von außen durch das Anlegen von Folien und Sandsäcken zu verhindern. An der Unterführung für die B 189 werden Sandsäcke zum späteren Verbau abgelegt. Die Sicherung des Schrote-Durchlasses übernimmt das Wasser- und Schifffahrtsamt.



Ohremündung bei Rogätz



Gefüllte Sandsäcke:
310.000
Leere Sandsäcke:
130.200



Einsatzkräfte:
1059



Pegelstände:
Barby: 6,89
Niegripp: 9,18
Tangermünde: 7,54

Tag 7 des Katastrophenfalls

Der Parkplatz der Kali- und Salz GmbH in Zielitz wird für einen eventuellen Hubschraubereinsatz vorbereitet. Die Deichverteidigung muss jetzt mit Booten des THW erfolgen, da ein landseitiger Verbau ausscheidet. Der Spezialist des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft überwacht die Verbauarbeiten. Man kommt zu dem Entschluss, den wasserseitigen Verbau zu verwerfen, weil dies für den sensiblen Deich eher schädlich werden könnte. Die Kräfte bleiben daher zunächst an der Elbfähre in Rogätz in Bereitschaft.

Im Verlauf des Tages bietet es sich an, durch die ab heute sinkenden Wasserstände, den Rückbau von Sandsäcken zu planen. Damit wird der Deich entlastet, der bei abziehendem Wasser durch die Last der Sandsäcke in seiner Stabilität gefährdet ist.

Eine LKW-Ladung gefüllter Sandsäcke wird zur Hilfe in den Landkreis Jerichower Land nach Menz gebracht.



Zusammenbau der Pontonfähre durch die Gruppe Wassergefahren des THW-Ortsverbandes Salzwedel



Der Spezialist des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft, Herr Meier, bei der Überwachung von Deichbaumaßnahmen



Blick auf die Elbe über die Trogbrücke des Mittellandkanals und die Brücke der A2 aus Richtung Glindenberg



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere Sandsäcke:
110.200



Einsatzkräfte:
389



Pegelstände:
Barby: 6,61
Niegripp: 8,97
Tangermünde: 7,66

Tag 8 der Katastrophenfalls



THW-Boote auf dem Weg zur Deichentlastung



Polizeihundertschaft in Bereitschaft



Die Bewohner des Bodelschwingh-Hauses kehren in ihr Heim zurück



Drängwasser hinter dem Deich

Die weiter sinkenden Wasserstände an Ohre und Elbe ermöglichen den planmäßigen Rückbau der auf dem Ohredeich liegenden Sandsäcke. Das THW verlädt die Sandsäcke, die durch Bundeswehrosoldaten vorsichtig aufgenommen werden, in Boote und verschifft sie an die Ohrebrücke nach Loitsche. Dort erfolgt die Übergabe auf LKW's und der Rücktransport in die Kiesgrube nach Farsleben. Diese Maßnahmen werden durch den Spezialisten des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft ständig begleitet und beobachtet. Der noch feuchte Deich darf nur feinfühlig berührt werden.

Die Evakuierung der Stadt Wolmirstedt und des betroffenen Teils der Gemeinde Farsleben kann aufgehoben werden. Erste Schutzverbauten, wie die Sicherung der Mittellandkanalunterführung in Glindenberg erscheinen teilweise rückbaufähig.

An den Deichen erfolgen seismografische Messungen, da angenommen wird, dass unterirdische Sprengungen im Salzbergwerk Zielitz die Stabilität der durchfeuchteten Deiche gefährden könnten.



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere
Sandsäcke:110.200



Einsatzkräfte:
433



Pegelstände:
Barby: 6,38
Niegripp: 8,69
Tangermünde: 7,48

Freitag, 23. August 2002

Tag 9 des Katastrophenfalls

Der geordnete Rückbau der Sandsackverbauten am rechten Ohredeich stellt eine Hauptaufgabe dar. Während noch am Vormittag ein wasserseitiger Rückbau möglich war, wird am Nachmittag mit dem landseitigen Rückbau begonnen. Ein weiterer Schwerpunkt eröffnet sich in der Kiesgrube, denn die immer wieder zurückkommenden Sandsäcke müssen dort zunächst gelagert werden.

Die behördlich angeordnete Evakuierung der betroffenen Gemeinden wird aufgehoben. Damit werden auch weitere Arbeiten in den Gemeinden zu erledigen sein. Die Deichwachen können reduziert werden, einige gesperrte Straßen werden wieder freigegeben. Die Polizei sichert weiterhin die Deiche gegen das Betreten von unbefugten Personen.



Entlastung der Ohredeiche



Sandsackrückbau bei Wolmirstedt



Die Kiesgrube Farsleben als zentraler Sammelplatz der rückzuführenden Sandsäcke



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere
Sandsäcke: 110.200



Einsatzkräfte: 559



Pegelstände:
Barby: 6,15
Niegripp: 8,46
Tangermünde: 7,22

Samstag, 24. August 2002

Tag 10 des Katastrophenfalls



Kiesgrube Farsleben - Ein- und Umlagerung rückgeführter Sandsäcke



Die Kontrolle der sensiblen Deiche erfolgt per Boot



Mit dem Rückgang des Wassers werden die ersten Schäden sichtbar



Blick auf Loitsche bei sinkendem Wasserstand

Die Soldaten der Bundeswehr leisten an diesem Tag die Einsätze im wesentlichen allein, denn die Feuerwehren erhalten eine Ruhepause.

Die über das Regierungspräsidium angeforderte überörtliche Hilfe durch Feuerwehren des Bördekreises wird von dort untersagt.

Schwerpunkte des Tages bilden Rückbauten an der Straße zwischen Mahlwinkel und Bertingen, am Treuel-Deich und an der L 44 zwischen Zielitz und Loitsche.

In der Kiesgrube werden Sandsäcke eingelagert.

Der Versorgungszug der Feuerwehr übernimmt weiterhin die Versorgung der Einsatzkräfte, einschließlich der Polizei.



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere Sandsäcke:
110.200



Einsatzkräfte:
193



Pegelstände:
Barby: 5,76
Niegripp: 8,09
Tangermünde :6,39

Sonntag, 25. August 2002

Tag 11 des Katastrophenfalls

Die Deichentlastung ist, nachdem die Pegelstände der Elbe deutlich gesunken sind, zur Hauptaufgabe geworden..

Fest verbunden damit ist die Sicherung der Deiche vor dem Betreten durch Unbefugte.

Im KatS-Stab werden dafür die Planungen für einen konzentrierten Einsatz von Feuerwehrkräften und Bundeswehrosoldaten unter fachkundiger Leitung für den 26.8.2002 vorgenommen.

Es ist vorstellbar, den Katastrophenfall bereits am 26.8.2002 aufzuheben, wenn das Zusammenwirken der Kräfte an diesem Tag erfolgreich verläuft.

In den Gemeinden und der Stadt Wolmirstedt erfolgt der weitere Rückbau.



Lagebesprechung im KatS-Stab



Fachberatung durch die Polizei



Feuerwehrkameraden im Einsatz an der Straßenunterführung am Mittellandkanal bei Glindenberg



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere
Sandsäcke: 110.200



Einsatzkräfte:
151



Pegelstände:
Barby: 548
Niegripp: 768
Tangermünde: 652

Montag, 26. August 2002

Tag 12 des Katastrophenfalls



Annahme von Sandsäcken durch Bundeswehr und THW



Deichentlastungsarbeiten



Landseitige Beräumung des Ohredeiches



Bis zu den letzten Rückbaumaßnahmen regelt die Polizei die störungsfreie Bewegung der Einsatzkräfte

Am Ohredeich wirken Feuerwehren und Bundeswehreinheiten Hand in Hand, um den planmäßigen Rückbau der Sandsackverbauten zu erledigen. Dazu werden von der Landseite Wege angelegt und Sammelstellen für die zurückzuführenden Sandsäcke errichtet. Alle vom Deich genommen Sandsäcke werden in die Kiesgrube nach Farsleben gebracht und dort gelagert. Eine Kontamination mit Schadstoffen ist laut Gutachten ausgeschlossen. Die Arbeiten am rechten Ohredeich können am selben Tag abgeschlossen werden. Am Elbedeich werden bereits 4 Sandsackverbauten teilweise entfernt.

Die Deichsicherungsmaßnahmen, Verbau von Sandsäcken zum Hochwasserschutz und der Rückbau von Sandsäcken zur Deichentlastung sind planmäßig durchgeführt worden. Um 17:40 Uhr ist klar, der Einsatz der Kräfte und Helfer im Ohrekreis hat Deichbrüche wirkungsvoll verhindert. Die Deichstabilität ist soweit hergestellt, dass eine akute Hochwassergefährdung nicht mehr besteht.

Es steht fest: Der Einsatz im Ohrekreis war erfolgreich. Deichbrüche wurden verhindert.

Um 18:00 Uhr hebt der Landrat des Ohrekreises, Thomas Webel, den Katastrophenfall auf.



Gefüllte Sandsäcke:
330.000
Leere Sandsäcke:
110.200



Einsatzkräfte:
489



Pegelstände:
Barby: 5,15
Niegripp: 7,27
Tangermünde: 6,17

Dienstag, 27. August 2002

Die Gefahr eines Hochwassers im Gebiet des Ohrekreises ist vorüber.

Viele weitere Aufgaben, wie der Rückbau und die Entleerung von 430.000 Sandsäcken, die Regulierung von Schadensfällen sowie die Aufarbeitung der Stabsunterlagen sind zu erledigen.

Der KatS-Stab besteht als SAE mit einer kleineren Besetzung weiter. Alle mit dem Hochwasser verbundenen Probleme sind zu lösen.



In den betroffenen Gebieten beginnen die Aufräumarbeiten



Alle zurückgebauten Sandsäcke in der Kiesgrube Farsleben werden entleert und zur Wiederverwendung gelagert



Gefüllte Sandsäcke:
320.000
Leere Sandsäcke:
120.200



Einsatzkräfte:
489



Pegelstände:
Barby: 4,84
Niegripp: -
Tangermünde: 5,84

Die Führungsstruktur des Katastrophenschutzes

Landrat - Hauptverwaltungsbeamter (HVB) Katastrophenschutzstab (KatS-Stab)

Plant, organisiert und führt im Katastrophenfall alle erforderlichen Kräfte und Mittel im Einsatzgebiet entsprechend den Erfordernissen. Zur Wahrnehmung der Aufgaben ist der Stab in Sachgebiete gegliedert.

SG 1 Personal SG 2 Lage SG 3 Einsatz
SG 4 Versorgung SG 5 Presse SG 6 Kommunikation

Der Stab zieht je nach Erfordernis Fachberater hinzu:

Externe Fachberater:

LHW, Bundeswehr, Polizei, Träger öffentlicher Belange, THW, DRK, Forst, Leiter der gemeinsamen Verwaltungsämter und Bürgermeister

Interne Fachberater:

Gesundheitsamt, Straßenverkehrsamt, Schulamt, Umweltamt, Veterinäramt, Sozialamt



Sachgebiet Lage im KatS-Stab

Technische Einsatzleitung (TEL)

Untersteht dem KatS-Stab und führt die bereitgestellten Kräfte und Mittel in Einsatzabschnitten vor Ort. Vollzieht Aufgaben aus der Lagebeurteilung des KatS-Stabes, meldet diesem den Bedarf an Kräften und Mitteln für die Arbeit in den Einsatzabschnitten. Zur Wahrnehmung der Aufgaben ist die TEL wie der KatS-Stab in Sachgebiete gegliedert.

SG 1 Personal SG 2 Lage SG 3 Einsatz
SG 4 Versorgung SG 5 Presse SG 6 Kommunikation



Der Landrat bei der Besprechung in der TEL

Einsatzabschnittsleiter

Führt zur Erfüllung der jeweiligen Aufgaben die ihm auf Anforderung zugeteilten Kräfte und Mittel am Einsatzort.

Einsatzkräfte

In den Einsatzabschnitten des Hochwassers 2002 waren Kameraden der freiwilligen Feuerwehren, Soldaten der Bundeswehr, Helfer von THW, DRK, DLRG, Beamte der Polizei und des Bundesgrenzschutzes, Mitarbeiter der Forst und privater Unternehmen sowie eine Vielzahl freiwilliger Helfer tätig.



Fachberater und Einsatzabschnittsleiter im Gespräch



Helfer im Einsatz

Der Katastrophenschutzstab (KatS-Stub), früher unter der Bezeichnung Stub HVB bekannt, untersteht unmittelbar dem Landrat. Im Auftrag des Landrates führt der Leiter des Amtes für Brand-, Katastrophenschutz und Rettungswesen (ABKR) den KatS-Stub. Der Stub gliedert sich in die Sachgebiete Personal, Lage, Einsatz, Versorgung und Kommunikation. Eine eigene Pressestelle gewährleistet die Öffentlichkeitsarbeit. Der Sitz des Stabes befindet sich im ABKR in Haldensleben.

Während des Jahrhunderthochwassers arbeiteten im KatS-Stub 50 Mitarbeiter im Zweischichtsystem rund um die Uhr. Der Katastrophenschutzstab bediente sich für die Lagebeurteilung im Ohrekreis eines modernen geografischen Informationssystems (GIS). Aus den Datenbeständen wurden vorwiegend Luftbilder, topographische Karten sowie das digitale Geländemodell (DGM) des Landesamtes für Landesvermessung und Datenverarbeitung Sachsen-Anhalt genutzt. Damit war es möglich, verschiedene Gebietsüberflutungen entlang der Ohre und der Elbe, ausgerichtet an den Geländehöhenlinien bis auf 0,50 m genau, vor dem eigentlichen Ereignis darzustellen und eine objektive Gefahrenabschätzung vorzunehmen.

Durch dieses System war der Stub bereits am 14.08.2002 in die Lage versetzt, die Sandsackverbauten im Gelände, auf Straßen und am Ohredeich, den Verbau des Treueldeiches, die zu evakuierenden Gebiete und die darin gefährdeten Objekte, die Anforderung von Kräften und Mitteln sowie die Versorgung präzise zu planen und umzusetzen. Zur Bewältigung der Aufgabe, Schutz der Bürger und Sachgüter im hochwassergefährdeten Gebiet, wurden 7 Einsatzabschnitte gebildet und durch die TEL geführt. Der Landrat und der Leiter des Stabes überzeugten sich täglich vor Ort vom Stand der Sicherungsarbeiten bei der Einsatzleitung, den Einsatzkräften und den Helfern.

Das Dokumentationsteam des Stabes hielt mit Foto- und Filmdokumenten neben der Entwicklung der Wasserstände auch das Einsatzgeschehen an den einzelnen Abschnitten und die Gesamtsituation im Katastrophengebiet fest. Mit digitalen Medien war es dem Katastrophenschutzstab möglich, die Situation beinahe zeitgleich in den Gebieten vor Augen zu haben.

Die Technische Einsatzleitung ist das Verbindungsglied zwischen dem KatS-Stub und den Einsatzkräften vor Ort in den Einsatzabschnitten. Die TEL hatte ihren Stützpunkt im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr in Farsleben bezogen.

Hier wurden die angeforderten Kräfte und Mittel den Abschnittsleitern zugeordnet und die technische Abwicklung der Einsätze in den Einsatzabschnitten koordiniert.

Übersicht der Einsatzkräfte im Landkreis Ohrekreis beim Elbe-Ohre-Hochwasser 2002									
Datum	Stab / TEL	Feuerwehr	Bundeswehr	Polizei	THW	DRK	DLRG	sonst. Helfer	gesamt
13.08.02		0	0	0	0	0	0		
14.08.02	20 ABKR	118	0	Rev.WMS Rev.HDL	19	0	0	8	157
15.08.02	35 ABKR Farsleben	135 Kiesgrube Ohredeich Versorgung	100 Ohredeich Kiesgrube	Rev.WMS Rev.HDL	11 Kiesgrube	10 Versorgung Betreuung Sani	0	21 Kiesgrube	312
16.08.02	28 ABKR Farsleben	134 Ohredeich Versorgung Kiesgrube	136 Treueldeich Kiesgrube Verf. Zieltz	Rev.WMS Rev.HDL	19 Lagerplatz Zieltz	21 Versorgung Betreuung Sani	0	49 Treueldeich	387
17.08.02	37 ABKR Farsleben	258 Kiesgrube Ohredeich Versorgung	138 Treueldeich Kiesgrube Ohredeich	60 Sicherung Straßen u. Deich	27 Treueldeich Ohredeich	12 Versorgung Betreuung Sani	8 Ohredeich	358 Kiesgrube	898
18.08.02	37 ABKR Farsleben	153 Kiesgrube Ohredeich Versorgung Treueldeich	280 Treueldeich Ohredeich	60 Sicherung Straßen u. Deich	32 Treueldeich	24 Versorgung Betreuung	0	982 Kiesgrube	1568

Datum	Stab / TEL	Feuerwehr	Bundeswehr	Polizei	THW	DRK	DLRG	sonst. Helfer	gesamt
19.08.02	41 ABKR Farsleben	158 Kiesgrube Ohredeich Versorgung Treueldeich	0	60 Sicherung Straßen u. Deich	5 Treueldeich	15 Versorgung Betreuung	0	286 Kiesgrube	565
20.08.02	41 ABKR Farsleben	266 Ohredeich Kiesgrube	191 Ohredeich Treueldeich Bahntunnel	100 Sicherung Straßen u. Deich	30 Ohredeich Treueldeich	15 Versorgung Betreuung	0	416 Kiesgrube	1059
21.08.02	42 ABKR Farsleben	147 Ohredeich Versorgung	46 Treueldeich Kiesgrube	100 Sicherung Straßen u. Deich	30 Treueldeich Ohredeich	9 Versorgung Betreuung	0	15 Kiesgrube	389
22.08.02	43 ABKR Farsleben	125 Ohredeich Versorgung	132 Ohredeich Treueldeich	100 Sicherung Straßen u. Deich	26 Ohredeich	7 Versorgung Betreuung	0	0	432
23.08.02	39 ABKR Farsleben	158 Kiesgrube Ohredeich Versorgung	120 Ohredeich	100 Sicherung Straßen u. Deich	35 Ohredeich	7 Versorgung Betreuung	0	100 Nathusius Wolmirstedt EK von IFA	559

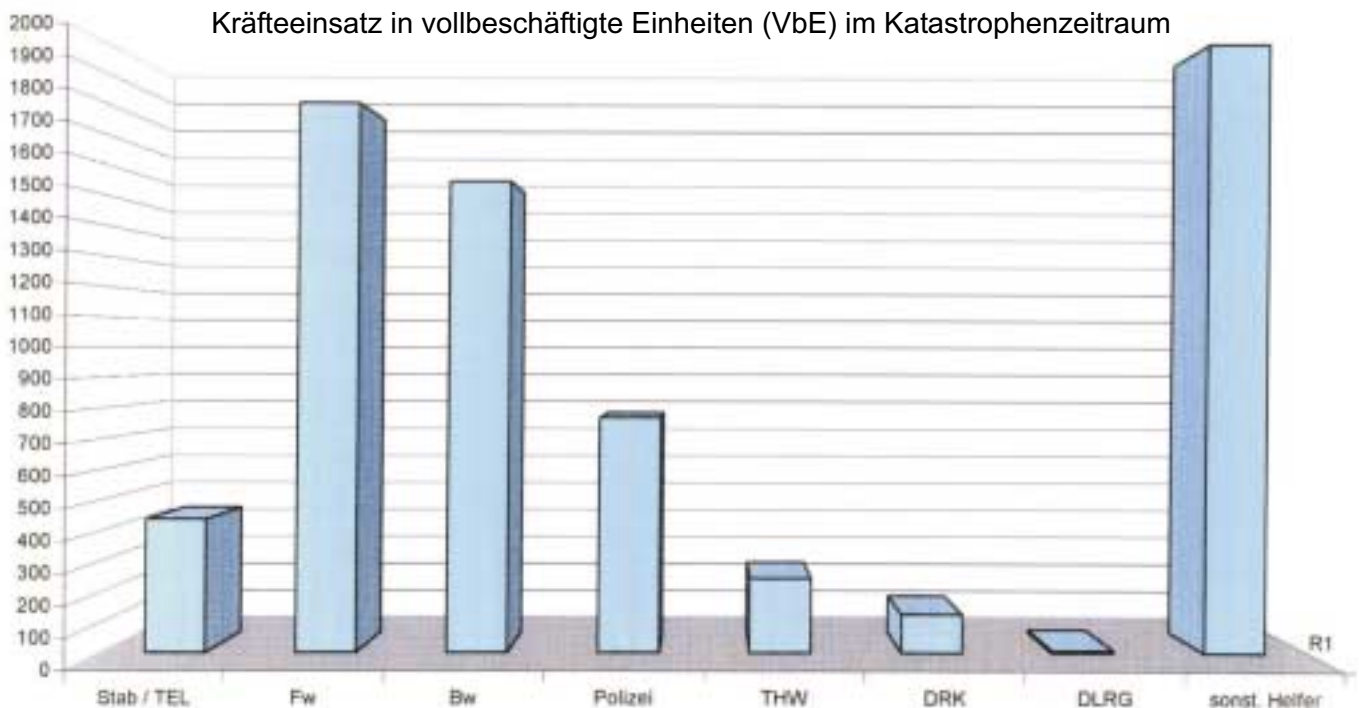
Übersicht der Einsatzkräfte im Landkreis Ohrekreis beim Elbe-Ohre-Hochwasser 2002

Datum	Stab / TEL	Feuerwehr	Bundeswehr	Polizei	THW	DRK	DLRG	sonst. Helfer	gesamt
24.08.02	16	10	62	100	0	5	0	0	193
	ABKR	Versorgung	Treueleich Kiesgrube	Sicherung Straßen u. Deich		Versorgung			
25.08.02	16	5	50	80	0	0	0	0	151
	ABKR	Versorgung	Treueleich Kiesgrube	Sicherung					
26.08.02	42	135	290	10	10	2	0	0	489
	ABKR	Ohredeich	Ohredeich	Sicherung	Kiesgrube	Versorgung			
	Farleben	Kiesgrube		Straßen u. Deich					
		Versorgung							
	437	1802	1545	770	244	127	8	2227	7160

Eingesetzte Kräfte aus den Standorten:

Ohrekreis	Ohrekreis	Hessen	Ohrekreis	OV Salzwedel	Kreisverband Magdeburg	Ohrekreis und
FB aus	2 EK Funktrg.	Schwarzenborn	Bremen	OV Haldenslbn. Ohrekreis		angrenzende LK
angr. LK	aus Bördekreis	Neustadt	Bayreuth			
		Hess.-Lichtenau				
		Altengrabow / LSA				
		Bad Frankenhausen/Thür.				
		Havelberg / LSA				
		Letzingen / LSA				
		Klitz / LSA				
		Stendal / LSA				

Kräfteinsatz in vollbeschäftigte Einheiten (VbE) im Katastrophenzeitraum

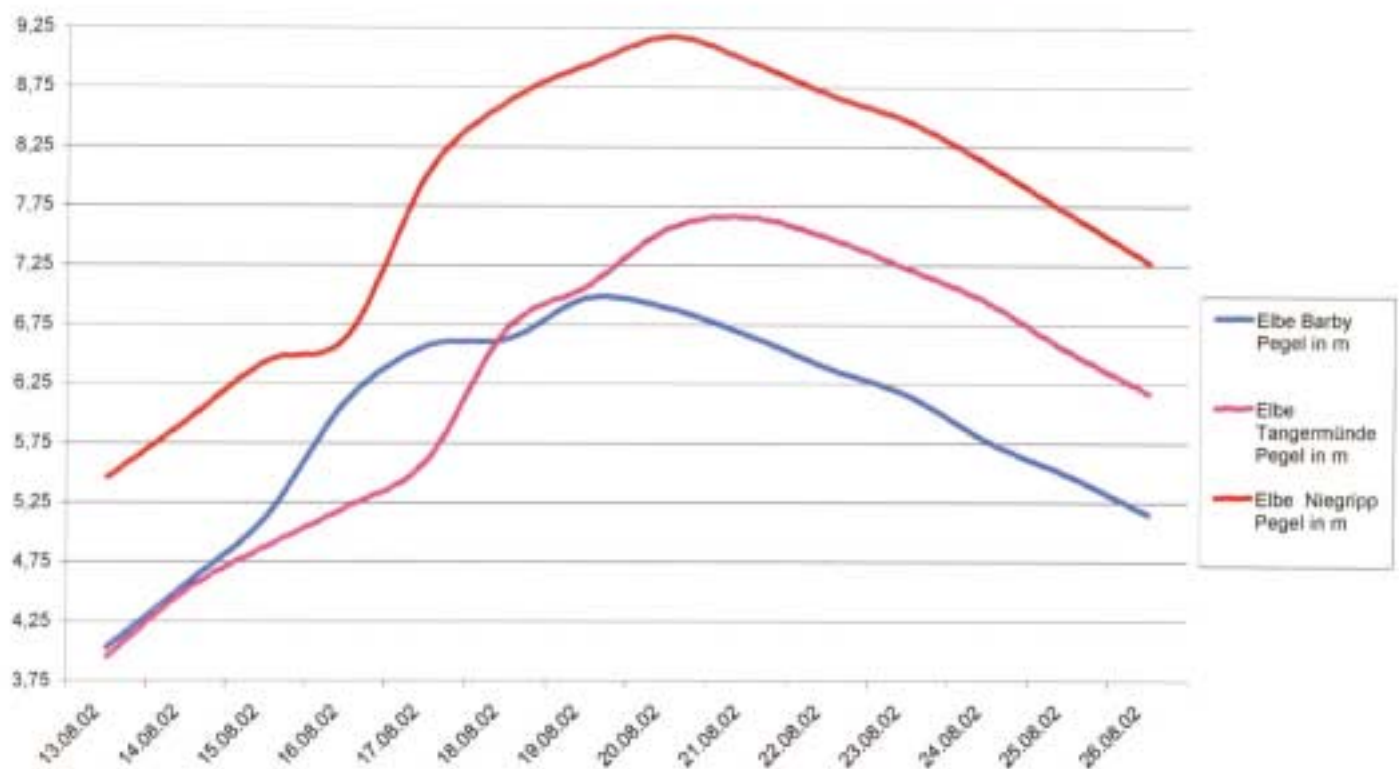


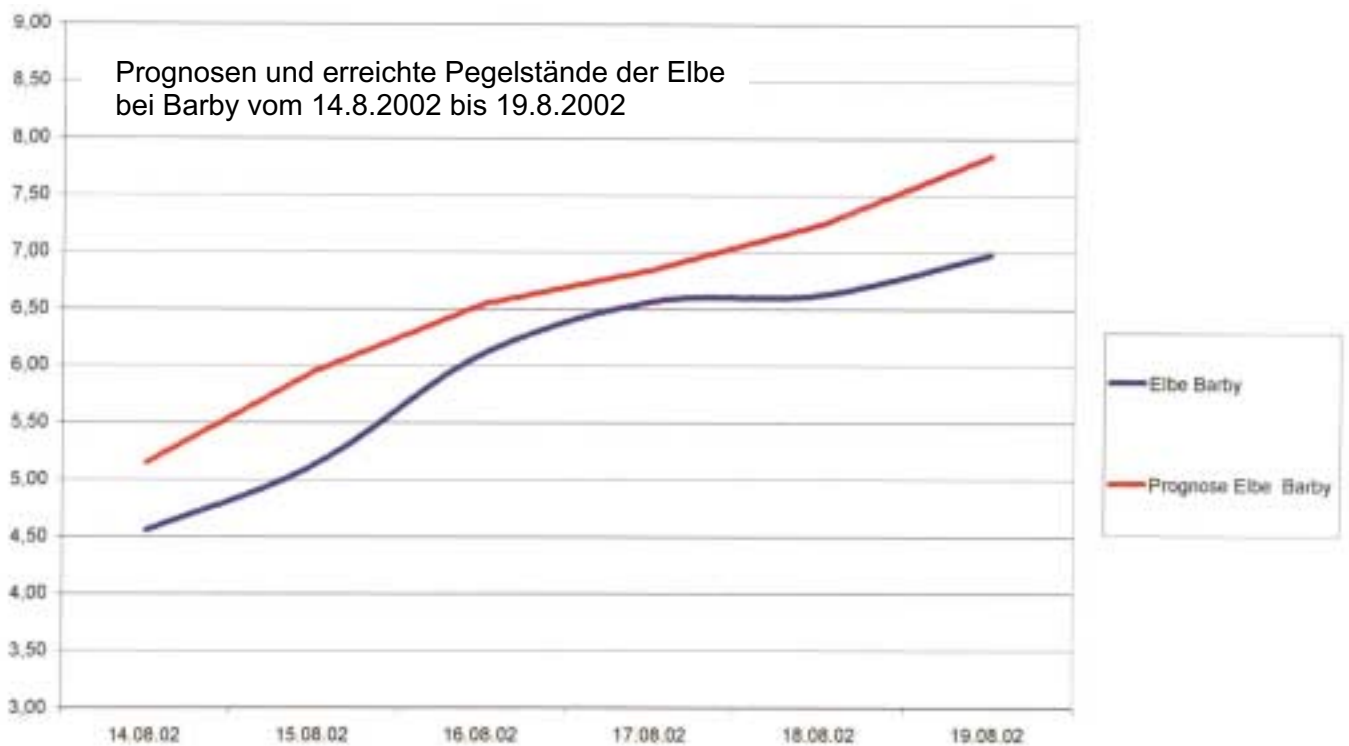
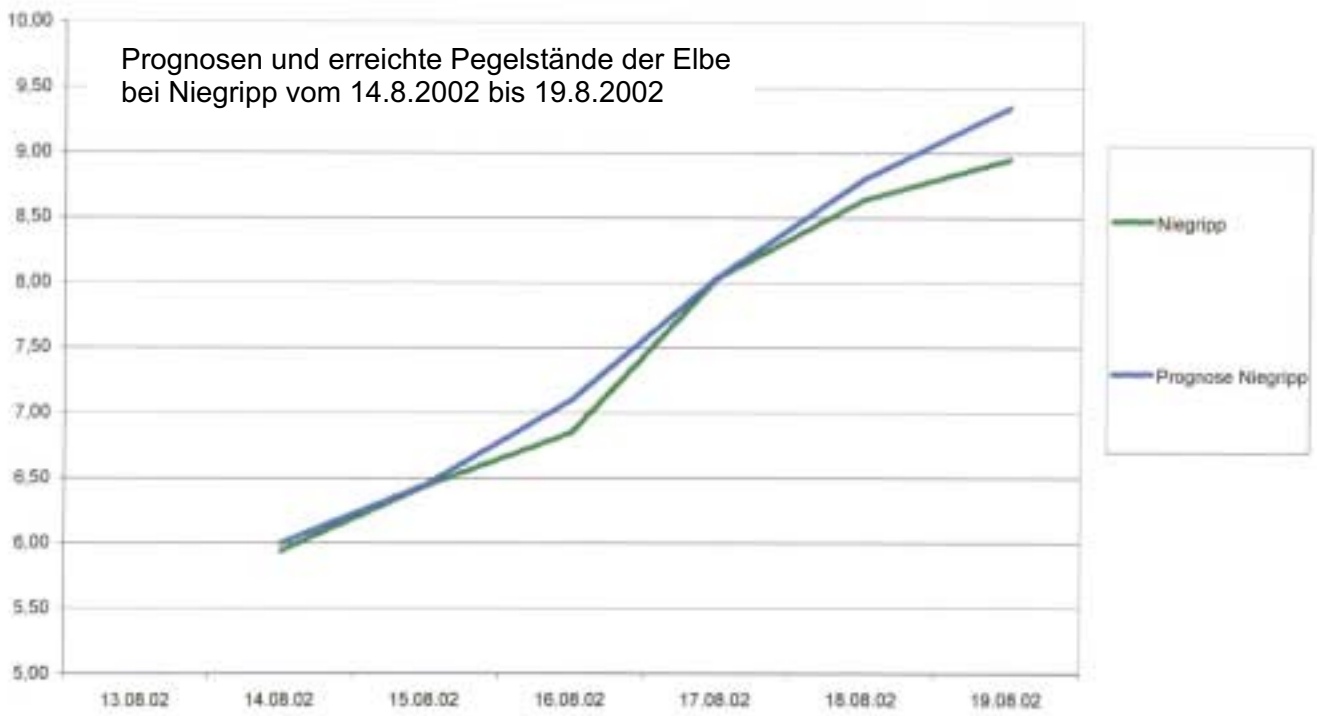
Pegelstände der Elbe

Hochwasserpegelstände der Elbe im Zeitraum vom 13.8.2002 bis 26.8.2002

Datum	Uhrzeit	Barby Pegel in m	Tangermünde Pegel in m	Niegripp Pegel in m
13. Aug. 02	6:00	4,03	3,95	5,46
14. Aug. 02	6:00	4,56	4,51	5,94
15. Aug. 02	6:00	5,13	4,88	6,44
16. Aug. 02	6:00	6,11	5,21	6,65
17. Aug. 02	6:00	6,57	5,60	8,04
18. Aug. 02	6:00	6,63	6,72	8,64
19. Aug. 02	6:00	6,98	7,08	8,95
20. Aug. 02	6:00	6,89	7,57	9,18
21. Aug. 02	6:00	6,66	7,66	8,97
22. Aug. 02	6:00	6,38	7,48	8,69
23. Aug. 02	6:00	6,15	7,22	8,46
24. Aug. 02	6:00	5,76	6,93	8,09
25. Aug. 02	6:00	5,48	6,52	7,68
26. Aug. 02	6:00	5,15	6,17	7,27

Pegelstände der Elbe im Zeitraum vom 13.8.2002 bis 26.8.2002





Lagekarten im Stab



Lagekarte

Zentraler Mittelpunkt für Stabsentscheidungen war die Darstellung der Lage an der Karte. Sämtliche Einsatz- und Gefährdungsschwerpunkte wurden verzeichnet und ständig durch die Lagekartenführer aktualisiert. Neben der Lagekarte waren auf großen Tafeln mehrere Übersichten zu laufenden und geplanten Arbeiten, den dazugehörigen Kräften und Mitteln sowie anderen wichtigen Daten wie Pegelständen und Problemfeldern mit Datum und Uhrzeit sowie angedachten Lösungen angebracht.

Zur besseren Vorstellung wurden diese Tafeln mit aktuellen Bildern des Doku-teams ergänzt.

Diese Übersichten waren das wichtigste Medium zum Austausch der Informationen zwischen Tag- und Nachtschicht und Grundlage für die Besprechungen mit den Fachberatern.

Führungstafeln



Evakuierung

Nach den Vorhersagen zum Elbehochwasser und den Erkenntnissen des KatS-Stabes vom 14. und 15.08.2002 war davon auszugehen, dass eine unmittelbare Gefährdung durch Überschwemmung elbe- und ohrenaher Gebiete im Ohrekreis bevorstand. Betroffen waren Teile des Stadtgebietes Wolmirstedt, Straßenzüge der Gemeinden Loitsche, Farsleben, Rogätz, Zielitz und Angern sowie die Gemeinden Glindenberg, Heinrichsberg, Wenddorf, Mahlwinkel, Zibberick und teilweise Bertingen. 3.770 Bürger wären in 11 Gemeinden zum Höhepunkt der Jahrhundertflut im Ohrekreis von Überflutungen ihrer Grundstücke betroffen gewesen.

In diesen Gebieten wurde die Bevölkerung über die bevorstehende Evakuierung schon ab dem 15.08.2002 durch Handzettel, Lautsprecherdurchsagen der Polizei und über den Rundfunk informiert. Sie konnte so rechtzeitig Schutzmaßnahmen ergreifen. Für weitere Informationen standen die eigens eingerichteten Bürgertelefone und die Mitarbeiter der jeweiligen Verwaltungsgemeinschaften bereit.

Der KatS-Stab und die Polizei verständigten sich eine sichere und zwangsfreie Evakuierung der Gebiete durchzuführen.

Am Sonnabend, dem 17.08.2002 begann um 8:00 Uhr die Evakuierung der Einwohner von Teilen des Stadtgebietes Wolmirstedt, Teilen der Gemeinden, Zielitz, Loitsche, Farsleben, Rogätz und Angern sowie der Orte Glindenberg, Heinrichsberg, Wenddorf und Mahlwinkel / Zibberick.

Notunterkünfte waren bereits hergerichtet und Busse standen für die Bevölkerung bereit.

Auch das Bodelschwingh-Haus musste mit seinen Bewohnern das Gefährdungsgebiet verlassen. Das Gymnasium Wolmirstedt war ebenfalls vom Hochwasser bedroht und wurde geschlossen. An weiteren 12 Schulen wurde der Unterricht ausgesetzt, teilweise lagen diese in den zu evakuierenden Gebieten bzw. dienten den Einsatzkräften als Unterkünfte. Die pädagogische Betreuung der Schüler aus den geschlossenen Einrichtungen wurde weiterhin gewährleistet. Der Tierschutzverein Wolmirstedt evakuierte im vom Ohrehochwasser bedrohten Tierheim alle dort unterge-

brachten Tiere.

Für die Orte Glindenberg und Heinrichsberg erfolgte am Abend des 17.08.2002, um 18:30 Uhr der Katastrophensirenenalarm. Die Evakuierung der Gemeinde Glindenberg wurde um 23:00 Uhr, die der Gemeinde Heinrichsberg um 23:30 Uhr abgeschlossen.

Die Landwirte verbrachten über 800 Rinder und 2000 Schweine aus dem Evakuierungsgebiet.

Die Betreuung der Kinder aus den geschlossenen Einrichtungen in Glindenberg und Heinrichsberg übernahm die Wolmirstedter Kindertageseinrichtung "Storchennest".

82 Personen kamen in Notunterkünften unter. 7 hilfsbedürftige Personen wurden durch das Deutsche Rote Kreuz zu Verwandten bzw. in soziale Einrichtungen gebracht.

Vorsorglich wurden insgesamt 2.783 Personen aus 2 Gemeinden und Teilen weiterer 4 Gemeinden auf amtliche Anordnung evakuiert.

Mit erheblichem Einsatz von Personal übernahm die Polizei die Sicherung der evakuierten Gebiete.

Am Mittwoch, dem 21.08.2002, um 10:00 Uhr, konnte die Evakuierung von Teilen der Ortslage Wolmirstedt und um 11:00 Uhr von Farsleben aufgehoben werden.

Bereits am Donnerstag, dem 22.08.2002, begann an 5 Schulen wieder der planmäßige Unterricht und am Montag, dem 26.08.2002, an weiteren 6 Schulen.

Mit Wirkung vom 23.08.2002, 15:00 Uhr, wurde die amtlich angeordnete Evakuierung für die Gemeinden Glindenberg und Heinrichsberg sowie für die Gebietsteile der Gemeinden Loitsche und Zielitz aufgehoben.

Damit waren im Landkreis Ohrekreis alle im Zusammenhang mit dem Hochwasser stehenden Maßnahmen der amtlich angeordneten Evakuierung aufgehoben.





Nachbetrachtung

Am 30.05.2002 fand die letzte Katastrophenschutzübung des KatS-Stabes am Mittellandkanal mit Einheiten statt.

Was sich ab dem 14.08.2002 im Gebiet des Ohrekreises ereignete, konnte vorher nie geübt werden. Existierende Pläne waren eine wesentliche Arbeitsgrundlage im Katastropheneinsatz.

Alle verantwortlichen Mitarbeiter handelten bewusst und zielgerichtet. Die Mitarbeiter des Landratsamtes und der betroffenen Verwaltungen, der Polizei und aller anderen Behörden arbeiteten als Team zusammen. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren wurden als erste Kräfte aktiv vor Ort tätig und arbeiteten als letzte noch am 07.09.2002 am Rückbau von Sandsäcken. Soldaten der Bundeswehr, die Ortsverbände des THW Haldensleben und Salzwedel, der Sanitäts- und Betreuungsdienst des DRK, die Polizei, die Mitarbeiter des Rettungsdienstes und der Leitstelle arbeiteten Hand in Hand.

Die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und die Unterstützung von Privatpersonen, Betrieben und Einrichtungen aus nah und fern wird lange Zeit beispielhaft bleiben.

Ohne diese Hilfen wären die Einsatzkosten um ein vielfaches höher. Die Regulierung der entstandenen Schäden wird im Ohrekreis sehr schnell und unbürokratisch ermöglicht und nicht zuletzt werden die Verwaltungen schnell in der Lage sein, ihre eigentlichen Aufgaben wieder wahrzunehmen.

Das Spendenkonto des Landkreises wies am 09.09.2002 eine Summe von 125.114,76 Euro aus. Hier sind 5 Euro vom Taschengeld eines Schülers genau so wertvoll wie 5.000 Euro einer Firma als Geldspende. Auch die Zuwendung der Helmstedter Nachbarn ist wesentlich. Diese Spenden werden ausschließlich den Geschädigten zu Gute kommen. Damit kann auch weit stärker Betroffenen in anderen Gebieten direkt geholfen werden.

Die Rechtsgrundlagen für den Katastrophenschutz, seine Struktur und Gliederung sind zweckmäßig. Es kommt auch hier nur darauf an, wie sie im Katastrophenfall durch alle Beteiligten umge-

setzt werden.

Ratschläge danach helfen meist nicht - wir selbst mussten und müssen handeln.

Es wird keinen Katalog von Fehlern geben.

Wie wir künftig erreichen können, dass alle eingesetzten Kräfte geführt werden und die notwendigen Informationen erhalten, bleibt festzulegen.

Nach dem Einsatz kennt jede Einheit ihre Stärken und ihre Schwächen und weiß, was an Technik, Material oder auch Fachpersonal noch fehlt. Notwendige Schlussfolgerungen zu ziehen, sollt Pflicht sein!



Hans-Hoachim Reulecke
Leiter des Katastrophenstabes



Herausgeber: Landkreis Ohrekreis

Texte: Rüdiger Mages
Dr. Hans-Joachim Krohm
Hans-Joachim Reulecke
Uwe Baumgart

Fotos: Andreas Baumeister
Hans-Joachim Reulecke

Bildbearbeitung: Heiko Markworth
Stefan Adloff

Layout: Stefan Adloff
Joachim Hoeft
Stephan Mühlenberg

Druck: Meiling-Druck Haldensleben

Auflage: 1.000

Die Fotografien dieser Broschüre entstanden als Digitalfotos zu Dokumentationszwecken. Ursprünglich waren sie nicht zur Veröffentlichung vorgesehen. Auf Grund des großen Interesses bei allen Beteiligten haben wir uns im Bewusstsein der nicht ausreichenden Bilddatenqualität dennoch dazu entschlossen.



www.ohrekreis.de